

DENK MAL

Frisiert

„Respekt, Digga“, können alle Raser dieser Welt jetzt einem 19-Jährigen aus Kiel zurufen. Wobei der Respekt meinerseits deutlich größer wäre, wenn der junge Mann seine technische Begabung in eine seriöse Form gebracht hätte. Der 19-Jährige war mit dem Mofa unterwegs, als er von der Polizei wegen stark überhöhter Geschwindigkeit gestoppt wurde. 60 statt 25 Stundenkilometer zeigte das Tacho. Später auf dem Prüfstand schaffte das Mofa des Kielers sogar 127 Stundenkilometer. Die Konsequenz: Den jungen Mann, der nur die Mofaprüfung bestanden hatte, erwartet ein Strafverfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis sowie ein Prozess wegen eines Verstößes gegen das Pflichtversicherungsgesetz. „Bekloppt, Digga.“ Das trifft es besser. (hib)

KURZ NOTIERT

Junger Wolf jagt in Cappel

Cappel. In Cappel sind am Mittwoch zwei Schafe von einem Wolf gerissen worden. Ein Tier wurde getötet, das andere verletzt. Cloppenburgs Wolfsberater Hermann Wreesmann untersuchte die Tiere mit Unterstützung seines Kollegen Dr. Torsten Schumacher aus Bakum. Ihr Urteil: Die beiden Schafe wiesen wolfstypische Verletzungen wie Kehlrisse auf. Schumacher geht davon aus, dass der Jäger ein junger Wolf war. Derzeit seien Wanderwölfe unterwegs. Bereits vergangenen Freitag sichteten Jäger ein Raubtier in Nikolausdorf. Unweit davon wurde am Wochenende bei Wardenburg ein Kalb gerissen.

Romeo und Julia kommen ins Kino

Damme. Das Stück „Romeo und Julia in den Dammer Bergen“ wurde im September vor dem Dammer Dom gespielt. 3300 Zuschauer kamen. Von dieser Aufführung durch das Ensemble „Theater Dammer Berge“ gibt es nun einen Kinofilm, der am 28. Februar und am 7. März im Dersa-Kino in Damme gezeigt wird. Beginn ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet acht Euro. Das Stück ist von Bernd Kessens.

Tag der offenen Ausbildung

Lemförde. Zu ihrem Tag der offenen Ausbildung laden die BASF Polyurethane GmbH und die ZF Friedrichshafen AG für den 3. März, von 10 bis 16 Uhr, nach Lemförde ein. Gedacht ist das Programm für Schüler der Abschlussjahrgänge 2019/2020, ihre Eltern und Lehrer. Unter anderem wird ein Eignungstest simuliert.

Produktion der Seite
Anke Hibbler
Telefon 04441/9560-351

Kreislandvolk präsentiert Gülle-Lösungen

Vier Unternehmen zeigen, wie die Aufbereitung von Nährstoffen gelingt/Neue Terminbörse soll Exporte sichern

Eine zentrale Frage ist, wie vorflutfähiges Wasser beschaffen sein muss, um eingeleitet werden zu dürfen.

VON MATTHIAS NIEHUES

Oldenburger Münsterland. Mit innovativen Ideen wollen die beiden Landvolkverbände des Oldenburger Münsterlandes dem Problem Nährstoffüberschüsse begegnen. Im Vechtaer Kreishaus stellten sie gestern vor über 200 Interessierten ihre künftige Terminbörse für Wirtschaftsdünger vor. Zugleich präsentierten vier Unternehmen aus der Region technische Lösungen zur Gülleaufbereitung.

Gleich zu Beginn der Tagung machte Mathias Eberle als Referatsleiter aus dem niedersächsischen Umweltministerium mit einem sehr bildlichen Vergleich deutlich, wie groß bei uns die Überschüsse an Stickstoff und Phosphor sind. Umgerechnet entsprechen dies 6700 Lkw-Ladungen. Es gelte zu überlegen, ob der Werbeslogan des Oldenburger Münsterlandes, „Viel Grün – viel drauf“ vielleicht einer Erklärung bedürfe. „Die Oberflächengewässer sind gefährdet“, sagte Eberle. „Der Einsatz von Wirtschaftsdünger muss effizienter werden und sich am Pflanzenbedarf orientieren“, mahnte er an. Nährstoffmanagement und das Verbringen in Regionen mit Bedarf seien wichtig, ebenso die Aufbereitung. Für Ideen und Vorschläge sei das Ministerium offen und dankbar.

Dr. Johannes Wilking machte als Vorsitzender des Kreislandvolks deutlich, dass es den Landwirten nicht um die oft unterstellte Verklappung gehe, sondern darum, überschüssige Nährstoffe potenziellen Abnehmern zukommen zu lassen. Er



Referierten über Nährstoffe im Kreishaus (von links): Daniel Baumkötter (FH Münster), Matthias Rabener (BD Blue System), Jens Flerlage (Weltec Biopower), Karl-Heinz Lentz (iGas energy, Red Kilowatt), Günter Schlotmann (Agro Power GmbH, Red Kilowatt), Gert Stuke (Kaskum), Hubertus Berges (Vorsitzender KLV Cloppenburg), Norbert Meyer (Kreislandwirt Vechta, Aufsichtsratsvorsitzender NDV), Dr. Friedrich Willms (GF KLV Vechta), Dr. Friedrich Willms, Manfred Schulte (Leiter Landwirtschaftskammer Vechta). Foto: M. Niehues

lobte zudem Unternehmen, die sich der Herausforderung gestellt hätten, Ideen zur Düngerverwertung zu entwickeln.

Daniel Baumkötter von der Fachhochschule Münster stellte den aktuellen Stand zum Thema Nährstoffaufbereitung vor und sprach von einem „bunten Strauß“, der jedem Anwender das passende Verfahren biete. Er informierte zudem über das laufende Projekt „Mest op Maat“, das Lösungen für nachhaltigen Dünger nach Maß entwickle und die ganze Wertschöpfungskette im Auge habe. Und Baumkötter zeigte auf, dass mit mobiler Analytik Nährstoffwerte von Gülle in Echtzeit analysiert werden können.

Wie wichtig die Lösung des Problems Nährstoffüberschüsse ist, machte Gert Stuke deutlich. „Es ist die Achillesferse der Region“, sagte er. Es gehe darum, die Wertschöpfungskette zu erhalten und nicht darum, den Tierbestand heimlich zu erhöhen. Stuke will mit dem Unter-

nehmen Kaskum Gülle so aufbereiten, dass die Feststoffe in nichtlandwirtschaftliche Bereiche exportiert werden können. In bereits zwei Jahren soll die Anlage, die eine Million Kubikmeter verarbeiten kann, in Friesland stehen. Die soll Gülle dann zum Kalkulationspreis von zehn Euro pro Kubikmeter annehmen können. „Die zentrale Frage ist, ob wir es schaffen, vorflutfähiges Wasser zu machen. Wenn nicht, können wir alles vergessen“, so Stuke. Ein aufwendiges Gutachten zeige aber, dass das Unternehmen die sehr hohen Anforderungen erfüllen könne.

Jens Flerlage von der Firma Weltec Biopower stellte die Gülle- und Gärresteaufbereitung mit der Technik Kumac vor, die bereits seit 2007 an vielen Standorten im Einsatz ist. Auch hier werden die Feststoffe in einem mehrstufigen Verfahren von Wasser getrennt. Mit Flockungsmitteln, einer Siebbandpresse sowie durch eine dreistufige

Umkehrosmose können 95 bis 99 Prozent der gelösten Salze und Nährstoffe abgeschieden werden. Die Hälfte des Ausgangsmaterials wird so zu sauberem Wasser.

Wie überkritische Gaserzeugung funktioniert, stellten Karl-Heinz Lentz von der iGas energy und Günter Schlotmann von der Agro Power aus Vechta vor. Sie präsentierten eine vollständige stoffliche Verwertung von wässrigen organischen Abfällen. Endprodukt ist das Synthesegas Hygas sowie vermarktbarere Wertstoffe wie Phosphor.

Matthias Rabener von der Calveslager Big Dutchman-Tochter BD Blue Systems präsentierte das wartungsarme Membranfiltrationssystem MemFis, das 2012 auf der EuroTier erstmals vorgestellt wurde. Mit schwingenden Membranen wird hier durch eine dreistufige Filtration mit anschließender Umkehrosmose eine saubere Trennung erreicht. 50 Prozent der Eingangsmasse verbleiben als sauberes Wasser.

Landrat Herbert Winkel lobte die technischen Lösungen, die dazu beitragen würden, die Akzeptanz der Gülle als wertvollen Dünger zu steigern. Von den Ideen hänge viel für die Region ab, auch viele Arbeitsplätze.

Mit der Idee einer Terminbörse für Gülle wollen sich die beiden Kreislandvolkverbände des Oldenburger Münsterlandes mit ihrer Naturdüngerverwertungs GmbH einbringen. Eine internetbasierte Datenbank soll jetzt aufgestellt werden, um Anbieter und Abnehmer von Nährstoffen zusammenzubringen. Die Handelsplattform soll sicherstellen, dass die Kunden in Ackerbauregionen eine genau definierte Gülle-Qualität termingerecht erhalten. Die individuellen Werte sollen ermittelt und datenmäßig ausgetauscht werden. Kreislandwirt Norbert Meyer möchte so eine hohe Akzeptanz bei den Abnehmern erzielen. Nächstes Jahr soll die Terminbörse für Nährstoffe bereits an den Start gehen.

KOLUMNE: DAS GANZ NORMALE LEBEN

Schönes Wetter braucht der Mensch, schlechtes die Natur

VON CHRISTIAN BITTER

Anlässlich der winterlichen Verbringung eines Omastutens nach Ost-Telbrake sprachen wir eingemummt übers Wetter und dessen Unvorhersagbarkeit. „Das Elend ist unsere geografische Lage“, dozierte ein promovierter Physiker, dem man als trefflich ausgebildetem Naturwissenschaftler ein gewisses Maß an Seriosität unterstellen darf: „Wir sind hier von Moor umzingelt, und das beeinflusst die lokale Wetterlage so stark, dass Prognosen für Vechta eigentlich nie ganz genau stimmen können“, so der Doktor.

Daraufhin nestelten alle Experten die Smartphones aus der Hose. Jeder hatte eine noch bessere Wetter-App als sein Nebenbuhler und fragte so-

gleich die gegenwärtigen Daten ab. Man reichte schicke Bildschirme herum, die meteorologische Präzision vorgaukelten und sich bei niedrigen Temperaturen zumindest über eines einig waren: Es müsse jetzt schneiseln, darauf sei Verlass. Wir aber standen definitiv

gen. Ihr braucht endlich eine amtliche Wetterstation in Vechta. Alles andere ist Stochern im Nebel.“ Dem wurde polternd beigepflichtet. Der Kachelmann-Fan hatte dazu sämtliche Konditionen der Firma „MeteoGroup“ parat, deren Daten in so ziemlich jede Wetter-

werden mit Sicherheit wesentlich genauer. Und wir würden Dich dafür ewig lobpreisen“, sagte der Wetterfachmann. Entrüstung allenthalben, Kopfschütteln am Rande. Wir schlü-

gen uns gegenseitig auf die Schulter und versuchten es mit einer brandneuen App für uralte Bauernregeln. Die war dann auch nicht wesentlich schlechter.



„Wir schlugen uns gegenseitig auf die Schulter und versuchten es mit einer brandneuen App für uralte Bauernregeln“

trocken in der Gegend herum. Freund Meier hielt gar seinen halb geleerten Thermobecher in Richtung Nordnordwest, um zu prüfen, ob nicht doch die eine oder andere Flocke zu verzeichnen sei – sie war es nicht. „Das kommt aber gleich noch“, prophezeite der Zeremonienmeister und schenkte Schorle nach. Da warf ein Nordoldenburger Kachelmann-Fan neue Thesen in die Debatte: „Nur wer lokal misst, kann auch lokal vorhersa-

prognose einfließen. Man bräuhete nur ein rund 350 Quadratmeter großes Grundstück, darin mindestens 30 Quadratmeter Rasenfläche zur Messung der Bodentemperatur. Darauf sei dann eine anständige Wetterstation zu errichten, was inklusive Fundament und allem Pipapo 30.000 Taler kosten würde. „Zahlt das die Meteo“, wollte der Doktor wissen. „Nein, das musst Du selber tun. Aber die Wettervorhersagen für Vechta

Am 2. Sonntag im Monat Schautag!

Kachel
Anten GmbH

Kamin

Wir beraten Sie vor Ort!

Fladderweg 1 · 49393 Lohne
Tel. 0 44 42 / 92 60 - 0
www.kachelundkamin.de

DIE KOLUMNIST

- Christian Bitter ist Chef der Werbeagentur Bitter & Co. in Calveslage
- Er studierte Germanistik und war Leiter der Werbe-Redaktion der OV.